

# Dem Unveränderlichen

Text und Satz: Gottfried Wilhelm Fink

Sopran  
Alt



1. Dem Ew' - gen uns - re Lie - der, was  
ver - traut, ver - traut ihr Brü - der dem,

Tenor  
Bass



3



auch das Herz be - wegt;  
der die Wel - ten — trägt! Er lässt wohl Blät - ter ster - ben und



7



Son - nen sich ver - glüh'n; doch keins lässt er ver - der - ben, neu



11



soll es auf - er - blüh'n, neu — soll es auf - er - blüh'n.



2. Wenn Winterstürme schrecken  
und starrer Frost gebeut,  
lässt er die Erde decken  
mit einem weißen Kleid;  
und unter warmer Hülle,  
gleich wie im Mutterschoß,  
da schläft in tiefer Stille  
||: sich Gras und Blüte groß. :||

3. Und ist der Mai erschienen,  
dann bricht so frisch hervor  
mit jungen Unschuldsmienen  
ein zahllos Lebenschor.  
Das ruft in tausend Freuden,  
uns tief zum Herzen ein:  
„Was zagst du doch in Leiden?  
||: Gott muss die Liebe sein!“ :||